

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:  
Tageblatt Riesa  
Ferner 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großschönau bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkonto  
Dresden 1530  
Strolache:  
Riesa Nr. 52

Nr. 134

Sonnabend, 11. Juni 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Aufgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Die Volksfront leutet

Wagt den Franzosen überhaupt noch ernsthaft an einer Verständigung mit Italien? Als England auf die Initiative Chamberlains hin zum Abschluß des Osterpactes gelangt war, mußte man unbedingt diesen Eindruck haben, denn es würde natürlich zu Schwierigkeiten führen, wenn die beiden Partner der westlichen Entente in der Frage der Beziehungen zu Italien nicht harmonisieren. Die Kommunisten der französischen Presse zu den Vorverhandlungen, die der französische Geschäftsträger Blondel mit dem Grafen Ciano führte, ließen allerdings keinen Zweifel daran, daß der Quai d'Orsay sich mit diesen Hintergedanken auf diesen Verhandlungen begeben wollte. Man dachte an so etwas wie eine Erneuerung der Stresa-Front; man glaubte, daß eine französisch-italienische Annäherung als Verlängerung des englisch-italienischen Osterpactes zu einer Erschütterung der Achse Berlin-Rom führen könnte.

Die bekannte Rede des Duce in Genua und die noch deutlicheren Worte, die kurz darauf der italienische Außenminister sprach, waren eine kalte Dusche für diese Spekulationen, und letztere sind die Verhandlungen denn auch nicht mehr sorgfältig worden. In Rom scheint man auf sie heute auch keinen besonderen Wert mehr zu legen. Das „Regime Fascista“ von Cremona gelangt zu der klaren Feststellung: „Man kann auf eine ernsthafte Annäherung zwischen Italien und dem französischen Volke nicht rechnen, solange es die Politik der Volksfront erträgt und ihr gehorcht; das auch deswegen schon, weil Frankreich keine verantwortliche Regierung hat, die sich auf eine feste Mehrheit im Lande stützt.“

Auf der anderen Seite kann den Franzosen die Frage der Beziehungen zu Italien nicht so gleichgültig sein, eben im Hinblick auf den notwendigen Gleichschritt im Rahmen der englisch-französischen Entente. Aber der Quai d'Orsay denkt und die Volksfront leutet. Ungeschicklich im Hinblick auf Italien hätte sich die französische Vorkriegs-Propaganda nicht verhalten können, als das im Zusammenhang mit den durch die Bombenabwürfe geschaffenen Zwischenfällen gesehen ist. Heute muß sogar der „Temps“ zugeben, daß es unabweisbar notwendig war, die während der Pfingsttage französische Gebiete überfliegen und mit Bomben belegen zu lassen. Die französischen Volksfrontblätter dagegen haben unisono Franco beschuldigt und sich auch durch den prompten und überzeugenden Protest des nationalsozialistischen Hauptquartiers nicht von ihrer Haltung abbringen lassen. Ob sich der französische Außenminister Bonnet darüber geäußert hat, muß man bezweifeln, denn schließlich war ihm das Wort Mussolinis von den beiden Seiten der Barrikade noch im Ohr klingen. Jedenfalls hat die Haltung derjenigen politischen Gruppen in Frankreich, auf die sich die Regierung stützt, diesen neuen erheblichen Bestimmungen in Italien geführt und wieder eine heftige Polemik im Hinblick auf die französische Auslegung des Nicht-Eingriffsbegriffes ausgelöst. Die italienische Presse nimmt die Gelegenheit wahr, um eine Rechnung über die tatsächliche Einmischung des Volksfront-Frankreich im spanischen Bürgerkrieg aufzumachen. Man verdächtigt die Franzosen — und das ganz gewiss nicht ohne Grund —, daß es ihnen heute auf die Erhaltung eines unabhängigen Katalonien ankomme, daß sie gar Katalonien als ein französisches Problem ansehen, weil sie unter allen Umständen ein Restgebiet des Widerstandes „gegen den Faschismus“ auf der Pyrenäischen Halbinsel gerettet sehen möchten. Die Rede, die vor einigen Tagen der frühere Ministerpräsident de Monzie in Bordeaux gehalten hat, war allerdings geeignet, diesen Verdacht zu verklären.

Alle diese Handlungen und Riefungen muß Italien natürlich als direkt gegen sich gerichtet beurteilen. Für das faschistische Italien ist der Gedanke an ein kollektives Expositum im Bereich des Mittelmeeres, und sei es auch nur in Restgebieten, einfach unerträglich. Unter diesen Umständen kann man es sich überhaupt heute kaum noch vorstellen, daß die französisch-italienischen Verhandlungen mit irgendeiner Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden könnten. Das schafft natürlich ein sehr ernstes Problem, weil dann Frankreich in einer der wichtigsten weltpolitischen Fragen von seinem Entente-Partner getrennt erscheinen würde. Die Auswirkungen eines solchen Tatbestandes könnten ganz außerordentliche werden.

## Unversämter Gewissenszwang der Tschechen

Prag. Im Karlsbader Hauptpostamt ist eine Kommission aus Prag eingetroffen, die den deutschen Beamten folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt hat:

1. Waren Sie am 1. Mai bei dem Umzug der Sudetendeutschen Partei beteiligt?
  2. Sind Sie Mitglied der Sudetendeutschen Partei?
  3. Welche Zeitungen halten Sie?
  4. Haben Sie die Parolen am 1. Mai weitergegeben?
- Die Beamten beantworteten die Fragen wahrheitsgemäß und teilten mit, daß sie Mitglieder der Partei seien und an den Veranstaltungen des 1. Mai teilgenommen hätten.

## Reichsminister Dr. Goebbels in Wien

Wien. Reichsminister Dr. Goebbels, der morgen die Reichstheaterfestwoche in Wien eröffnen wird, traf heute im Sonderflugzeug auf dem Flughafen Aspern ein. Zur Begrüßung hatten sich Reichsdirektor Dr. Sech-Inquart, der Gauleiter, der Bürgermeister und Vertreter der Behörden eingefunden. Der Reichsminister begab sich sofort im Kraftwagen in die Stadt, um hier bei der Schlußfeier des Reklamefestwoches eine Rede zu halten.

## Fußtritte für sudetendeutsche Arbeiter und Drohungen mit Erschießen

### Tschekenkorporal Koula — Despot von Schredenstein

Prag. In Schredenstein bei Kuffitz ist sich in den letzten Tagen wiederholt der tschechische Korporal Koula, Kommandant der Kuffitzer Brückenwache, durch brutales Auftreten gegenüber sudetendeutschen Arbeitern und jungen Sudetendeutschen hervor.

Korporal Koula marschierte Freitag früh mit mehreren Soldaten durch Schredenstein. Plötzlich ließ er die Soldaten gegen sudetendeutsche Arbeiter Front machen, die einander mit erhobener Hand grüßten. Er gab den Befehl, die Gewehre schußfertig zu machen und ließ sie gegen die Arbeiter in Richtung bringen. Nur der Besonnenheit eines Sudetendeutschen ist es zu verdanken, daß unabsehbare Folgen verhindert wurden.

Am Donnerstag hatte derselbe Korporal, als er mit derselben Abteilung am Morgen nach Schredenstein marschierte, mit vorgehaltenem Revolver 2 Sudetendeutsche, die sich ebenfalls mit erhobener Hand grüßten, angehalten und mit Fußtritten mißhandelt. Einigen Arbeitern, die den Bedrohungen zuhause blieben, stellte sich ein Soldat der Abteilung Koulas mit schußfertigem Gewehr entgegen.

Aber nicht nur an sudetendeutschen Arbeitern übte er auch an sudetendeutschen Jugendlichen. So bearbeitete er am Mittwoch dieser Woche einen jungen Mann, der mit erhobener Hand einen Kameraden grüßte, mit Faustschlägen und würgte ihn. Am selben Tage befahl Koula, als er sich bei der Kuffitzer Brückenwache aufstellte, einem vor-

übergehenden Lehrling, einen Brief in das Zokol-Haus zu bringen und dann sofort zurückzukehren. Der Lehrling, der Kuffitzer Drogist Tianschek, meldete der tschechischen Staatspolizei in Kuffitz den Vorfall durch Erstattung einer Anzeige und unterlagte dem Lehrling, dem Befehl des Korporals nachzukommen. Einige Zeit später erschien der Korporal mit einer Militärpatrouille mit aufgepflanztem Seitengewehr bei dem Droghisten und wollte ihn verhaften. Tianschek war aber gerade abwesend. Als nun dem Korporal gesagt wurde, man habe den Vorfall mit dem Lehrling der tschechischen Staatspolizei gemeldet und diese habe erklärt, Militärpersonen dürften keine Befehle an Zivilisten geben, schrie der Korporal wütend: Die Staatspolizei hat gar nichts zu sagen. Tianschek soll sich sofort auf der Wache melden, sonst wird er was erleben.

Ein paar Tage vorher hatte Koula einen Reichsmessner aus Schredenstein auf das roheste mißhandelt. Diese unerhörten Ausschreitungen und Uebergriffe des Tschekenkorporals Koula haben die Bevölkerung Kuffitz und Schredenstein hart erregt. Ihre Empörung wird noch dadurch gesteigert, daß Anzeigen bei den tschechischen Behörden über diese Vorfälle bisher völlig wirkungslos geblieben sind.

Die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Mal und Richter, haben gegenüber den Behörden jede Verantwortung abgelehnt und die sofortige Entlassung und Bestrafung des rohen Tschekenkorporals verlangt.

## So haust tschechisches Militär bei den Sudetendeutschen

Mit Schüssen und Bajonetten gegen Wähler

Nächtlicher Ueberfall tschechischer Gendarmen auf sudetendeutsches Dorf

Prag. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es im Anschluß an eine Wahlkundgebung der Sudetendeutschen Partei in Neudorf bei Sebaltsbrunn im Bezirk Komotau am letzten Mittwoch wiederum zu unerhörten Ueberfällen auf Teilnehmer der Wahlkundgebung, die, wie ausdrücklich hervorgehoben werden muß, von tschechischem Militär verübt worden sind.

Ein Sudetendeutscher wurde, wie der Sudetendeutschen Partei aus Neudorf mitgeteilt wird, auf dem nächtlichen Heimweg von tschechischen Soldaten und einem Gendarmen belästigt und schließlich von einem Soldaten mit geballter Faust ins Gesicht geschlagen. Als der Ueberfallene schließlich freikam und einige Schritte weitergeht war, schloß die Tschechen auf ihn. Eine Angel ging dicht über seinem Kopf hinweg.

Auch der Ortsleiter der Sudetendeutschen Partei von Neudorf wurde von tschechischen Soldaten mit Bajonetten bedroht und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Dabei wurde ihm ein Bild Konrad Henleins abgenommen, das vorher im Wahlkundgebungsaum gehangen hatte und das er vorförmlich mit nach Hause nehmen wollte. Weiteren Verhandlungen mit dem Gendarmen, zu denen die tschechischen Soldaten Anhalten trafen, konnte sich der Betroffene nur durch die Flucht entziehen.

Nach diesen Vorfällen wurde von der Gendarmen-Station an alle Bewohner von Neudorf die Aufforderung gerichtet, das Licht in ihren Wohnungen auszuschalten. Die Gendarmen zogen dann unter weißen Schwärzen und Drohungen von Haus zu Haus, wobei sie mit Taschenlampen in die Wohnungen hineinkuckten.

## Tschechische Erpressungsversuche gegen reichsdeutsche Augenzeugin des Ueberfalls auf Pfarrer Fischer

Wüste Beschimpfung des Führers durch die Soldateska Prag — Wir verfolgen die Hitler-Anhänger, und wenn es bis zum Galgen geht!

Prag. Eine reichsdeutsche Frau des tschechischen Gewalttates gegen den Pfarrer von Ober-Waldau im Hühnerwald, Pfarrer Fischer, der am 20. Mai auf der Fahrt zu einer im Sterben liegenden Frau bei dem tschechischen Touristenheim „Gleisendorfer“ von tschechischen Soldaten von seinem Motorrad geritten und verletzt worden war, ist inzwischen Erpressungen ausgesetzt worden.

Wie aus einem der Sudetendeutschen Partei vorliegenden Protokoll hervorgeht, ist sie bei Androhung der Entziehung der Aufenthaltserlaubnis mehrfach von tschechischen Gendarmen aufgefordert worden, ihre Aussage über den Tatbestand zurückzuziehen und der tschechischen Tatstellung, nach der der Pfarrer mit seinem Rade ins Schleudern geraten und dadurch zu Fall gekommen sein soll, zuzustimmen. Als sie diesem tschechischen Verlangen vor man der Reichsdeutschen staatsfeindliche Verurteilungen vor geworfen, weil sie es für nicht angehtig gehalten hatte, daß einem Sudetendeutschen keine weichen Schlämpe mit Gewalt angezogen wurden. Ein tschechischer Gendarm, der an diesem Erpressungsmanöver gegen die reichsdeutsche Frau beteiligt war, hat dabei wüste Beschimpfungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt ausgeföhrt. Schließlich erklärte er: „Wir werden die Hitler-Anhänger verfolgen, und wenn es bis zum Galgen ist...“

## Schweres Erdbeben in Belgien und hoher Sachschaden

Brüssel. Weite Teile Belgiens wurden heute Sonnabend mittag durch ein Erdbeben erschüttert, das etwa eine halbe Minute andauerte. In mehreren Stadtteilen Brüssels kürzten die Schornsteine von den Häusern auf die Straßen. In vielen Häusern bildeten sich Risse in den Wänden. Ein Haus in der Brüsseler Vorstadt Gerbed kürzte völlig ein. Auch mehrere Fabrikrohrwerke brachen zusammen. Zahlreiche Telefonverbindungen und Gasleitungen wurden zerstört. Der Einwohner Brüssels bemächtigte sich eine Panik und sie eilten bei den ersten Erdstößen zu Tausenden auf die Straßen. Es werden mehrere Verletzte gemeldet.

Im Observatorium von Uccles wurden durch das Beben alle Apparate außer Betrieb gesetzt.

## Erdstöße auch in Westdeutschland

Köln. Heute mittag um 12,01 Uhr stellte die Erdbebenwarte in Nassen zwei Erdstöße fest, die im Rheiner Gebiet und im angrenzenden holländischen Grenzgebiet verhältnismäßig hart auftraten.

## Zahlreiche Verletzte

Zweit bisher feststeht, sind größere Schäden nicht aufgetreten, wenn sich auch in vielen Wohnungen Gegenstände verrückten. Ebenso wurden in Köln diese zwei Erdstöße wahrgenommen, die jeweils etwa eine Sekunde dauerten. Besonders in den höheren Stockwerken der Häuser wirkten sich diese Erdstöße aus, indem sogar schwere Möbelstücke von der Stelle geschoben wurden. Auch die Bilder an der Wand veränderten ihre Lage. Gleiche Meldungen liegen aus Düsseldorf, Arelfeld usw. sowie darüber hinaus aus dem ganzen westdeutschen Gebiet vor.

## Tornado richtet schweren Schaden an

18 Tote, 40 Verletzte, 25 Häuser zerstört

Neuport. Aus Abilene in Texas wird gemeldet, daß ein Tornado in den frühen Morgenstunden das dort in der Nähe gelegene Dorf Glade verwüstete. Es wurden 18 Menschen getötet, 40 verletzt, von ihnen ein Teil schwer. Der Sturm richtete auch einen schweren Sachschaden an. 25 Häuser wurden zerstört. Man vermutet, daß weitere Opfer unter den Trümmern liegen. Die herbeigerufene Nationalgarde leistete die erste Hilfe.